Fernsprech-Stellen.
11 Altst., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 6 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. 6 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Berlin, A. Retz-Magdeburg, H. Hard-Halle, B. Arndt-Berlin W., A. Steiner-Hamburg, Eisler-Leipzig. Für Rückgabe einges. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Weihnachts-Ausstellung
prachtvoller Neuheiten
Ed. Pachtmann,
Kgl. Sächs. Hoflieferant,
Pragerstr. 7.
Alleiniger Inhaber der seit 1870 in Dresden gegründeten und vielfach prämiirten
Leder- und Bronze-Galanterie-Waaren-Fabrik.

Atelier für künstlichen Zahnersatz
ganze Gebisse, Plomben etc.
Correcte Ausführungen, Solide Preise.
Chr. Sörup, Wettinerstrasse 26, erste Etage.

Magazin feiner Lederwaaren
Kunstgewerbliche Gegenstände
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstrasse 2, zunächst dem Altmarkt.

Cl. Zschäckel's Restaurant
Hotel Amalienhof.
Spezialität: Augsburger Kronen-Bräu,
Perle Bayerns. Alleiniger Ausschank.

Morgenkleider u. Unterröcke in allen Stoffen, eigenes Fabrikat, empfiehlt das größte Lager am Platze **W. Metzler,** Altmarkt 15.
Bitte auf Firma zu achten.

Nr. 358. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 23. Decbr.: Mäßiger Nordostwind, geringe Bewölkung resp. nebelig, keine oder geringe Niederschläge, kälter. | Dresden, 1884. **Dienstag, 23. Decbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Auch der deutschen Nation imponirt der Reichstag durchaus nicht. Das bezeugen hinreichend die Entrüstungs-Adressen, die allerorten, anläßlich der 20,000 Mark-Verweigerung, erlassen werden. Mögen sie die Gestalt einer Vertrauens-Kundgebung für den Reichskanzler annehmen, mögen sie direct dem Reichstage selbst Vorwürfe wegen seines Beschlusses machen. In beiden Fällen liegt eine Verurtheilung und Beschwerde der Nation über die kleinlichen Leistungen ihrer kurzsichtigen Vertretung vor. Es wäre seltsam, wenn die Zeitungen der freisinnig-klerikal-sozialdemokratischen Reichstagsmehrheit, betroffen über die Stärke des sich freiwillig äußernden Unwillens der Nation, nicht den Versuch unternähmen, diese Kundgebungen möglichst zu verkleinern, ihre Bedeutung abzuschwächen, die ihnen zu Grunde liegenden Gesinnungen zu verdächtigen. Man spöttelt über den patriotischen Heidenlärm, den Entrüstungs-Höllenspektakel, den ins Kraut schießenden, üppigen Servilismus. Ei, seht doch! Wenn das Volk einen thörichten Beschluß der Mehrheit seiner Erwählten als Ausbund hoher Weisheit demüthig hinnähme, da wäre mit Fug und Recht von einer servilen Gesinnung zu sprechen, nicht aber, wenn die Wähler ein freimüthiges Urtheil über die Thaten ihrer Beauftragten abgeben. Ueber den Abgeordneten steht die Nation. Nur in zwingender Lage entschließt sich überhaupt das Volk, einen Tadel über die Geschäftsführung seiner Vertreter auszusprechen. Es ist ja das Natürliche, daß das Vertrauen, mit dem eine Wählerschaft Jemanden ausstattete, auch über die Wahl hinaus anhält. Eine besondere Genugthuung kann es Niemandem gewähren, seinem Beauftragten öffentlich zuzurufen: Du hast Deine Sache schlecht gemacht! Der Reichstag ist dazu bestimmt, der Wahrer der Volksrechte zu sein, die Freiheiten des Volkes gegen alle Verkümmerung zu beschützen und dazu bedarf er der Autorität. Er selbst aber muß in erster Linie für dieselbe sorgen. Kein besserer Hüter der Achtung, die er bedarf, die er zu beanspruchen hat, als er selbst. Wenn er sich ihrer aber selbst entschlägt und statt mit freiem Blick, sicherer Hand und in patriotischer Einsicht die Gesammtinteressen des Vaterlandes unparteiisch wahrzunehmen, eine Politik des Geärgertseins, der kleinlichen Rankünе und persönlichen Gehässigkeiten einschlägt, dann fordert das Geschöpf das Urtheil seines Schöpfers selbst heraus und darf nicht klagen, wenn ihm die Nation zuruft: „Lieber Freund, du bist auf einem falschen Wege!" Gerade die Kleinlichkeit des Anlasses, aus welchem die Entrüstung des Volkes explodirte, beweist deren Berechtigung. Die freisinnig-klerikal-demokratischen Blätter stellen sich erstaunt und rufen: „Mon Dieu, was ist denn eigentlich so Unerhörtes geschehen? Der Reichstag hat eine Forderung von 20,000 Mk. abgelehnt — das ist sein gutes Recht." Sehr richtig! Das ist schon oft geschehen und wird sich noch häufig ereignen. Jetzt eben streicht der Reichstag viele Hunderttausende für Kasernenbauten, obwohl sich die Autoritäten des Heeres dafür gehörig an den Laden legen — trotzdem zeigt sich darüber nicht die mindeste Aufregung im Volke. Und wenn etwa die Reichsregierung in Mißachtung weise erwogener Abstriche der Volksvertretung Gelder unverfassungsmäßig ausgeben wollte, würde das Volk energisch sich auf Seite des Reichstags stellen. Weil aber gerade hier die kleinliche Gehässigkeit und Undankbarkeit gegen den Leiter der kaiserlichen Politik die deutlichen Triebfedern der Reichstagsmehrheit waren und diese Mehrheit ihr gutes Recht zum Schaden des Vaterlandes ausübte, mußte dies ihr deutlich zu Gemüthe geführt werden.

Der lange verhaltene Unmuth der Nation brach endlich bei einem Anlasse durch, der eben die wahre Natur der Hemmschuh-Opposition recht deutlich erkennen ließ. Schon lange nahm das Volk mit Verdruß wahr, wie schlecht berathen der Reichstag die Interessen des Reichs nach außen hin besorgte. Die Dampfersubvention will nicht vom Flecke kommen; die langen und gründlichen Kommissionsverhandlungen haben die Lösung dieser, der Nation am Herzen liegenden Frage eher in die Ferne gerückt. Bei den Forderungen für das Konsulatwesen zeigte sich im Reichstage dieselbe Erscheinung nörgelnder Kurzsichtigkeit. Obwohl die Regierung glaubwürdig vorführte, daß im Kaplande wegen der Bedeutung der dortigen deutschen Handelsinteressen, der Nähe Angra Pequenas und der politischen Beziehungen zu den Boernrepubliken in der Kapstadt der bisherige kaufmännische Konsul durch einen Reichsbeamten, der mit der Autorität eines Generalkonsuls ausgerüstet sein müsse, abzulösen sei, bewilligte der Reichstag doch nicht einen solchen, sondern nur einen einfachen Konsul und strich ihm noch dazu 6000 Mark am Gehalt, obwohl sich Jedermann sagt, daß bei einem solchen Gehalt ein anständiger, seiner Sache gewachsener Vertreter nicht zu haben sei. Aehnlich knickerte der Reichstag bei den Forderungen für die konsularische Vertretung in Korea, obwohl die dort zusammenstoßenden Interessen Japans, Chinas, Englands und Rußlands und die Bedeutung des aufblühenden deutschen Handels auch dort einen Generalkonsul erheischten und der Ausbruch der Revolution in Korea die Nothwendigkeit dieser Forderung grell beleuchtete. Wie beschränkt endlich war der Horizont des Reichstags bei den Abstrichen für die konsularische Vertretung in der Südsee. Drei Konsuln waren für dieses ausgedehnte Gebiet gefordert, der Reichstag konnte sich nur zur Bewilligung eines einzigen entschließen. Mit gutem Grunde hatte die Reichsregierung gerade drei Konsuln verlangt, denn in aller Stille hatte sie von langer Hand her die Beschlagnahme wichtiger Inselgruppen im westlichen Theile des Stillen Ozeans vorbereitet. Natürlich hing sie dieses Vorhaben nicht an die große Glocke, die Engländer würden uns da ja zuvorgekommen sein. Auch während der Reichstagsverhandlungen spielte sie diesen Trumpf nicht aus, sondern beschränkte sich darauf, die handelspolitischen Gesichtspunkte für die Bewilligung dieser drei Reichsbeamten zu betonen. Ein nicht gehässiger, ein einsichtsvoller Reichstag würde sich beschieden und, da er selbst über diese Verhältnisse kein hinreichendes sachgemäßes Urtheil besitzt, den auf genauen Informationen begründeten Angaben der Regierung Glauben beigemessen haben. Jetzt wird er wohl beschämt erkennen, wie verfehlt auch hier seine berühmte „Sparsamkeit" war. Möchten sich doch unsere Volksvertreter gegenwärtig halten, daß alle Schritte, die Bismarck in der auswärtigen Politik thut, wohlüberlegte waren und bisher immer zum Heile des Vaterlandes ausschlugen!

Die neueste große Aktion in der überseeischen Politik und Kolonialerwerbung war von langer Hand vorbereitet. Sie war schon für den August beabsichtigt, mußte aber wegen Ausbleibens der dazu bestimmten Schiffe verschoben werden. Am 23. Septbr. ging dann die „Hyäne" von Sidney nach den Inseln ab, allein die „Elisabeth", welche Angra Pequena unter deutschen Schutz gestellt und dann im August Befehl erhalten hatte, nach Australien zu dampfen, konnte erst am 16. Oktbr. mit versiegelten Ordres aus Sydney abgehen. An Bord derselben befand sich auch der Konsul Hernsheim. „Albatroß" hatte gleichzeitig Befehl, sich von Samoa aus mit der „Elisabeth" zu vereinigen und auch die „Marie" sollte aus Central-Amerika rechtzeitig zur Aktion eintreffen. Fügen wir dem noch hinzu, daß Herr Dr. Flinsch, wie bereits mehrfach erwähnt, mit weitgehenden Vollmachten von Seiten der Reichsregierung ausgestattet, an Bord des Privatdampfers „Sophie Anna" von Sydney abgegangen war — wie man vermuthet nach Neu-Hannover — dann wird man leicht begreifen, daß ein so großer Apparat nur nach den sorgfältigsten Vorbereitungen in Bewegung gesetzt werden konnte. In England nimmt man diese Vorgänge mit verhältnißmäßigem Gleichmuthe hin. England gewöhnt sich an den Gedanken, daß es nicht den ganzen westlichen Theil des Stillen Ozeans einstecken darf. Selbst bezüglich Neu-Guineas legt sich England Beschränkungen auf und beansprucht lediglich die Australien gegenüber liegende Südküste Neu-Guinea's. Im Uebrigen tröstet sich England damit, daß die Nebenbuhlerschaft der beiden vorzugsweise kolonisirenden Nationen Englands und Deutschlands die beiderseitigen Interessen im Stillen Ozean fördern muß. Unser Reichstag hat bei der 3. Lesung Gelegenheit, seine kurzsichtigen Beschlüsse wegen der konsularischen Vertretung Deutschlands im Kapland, in Korea und im Stillen Weltmeere, sowie betreffs der 20,000 M. zur Vervollständigung des Bismarck'schen Handwerkszeugs wieder gutzumachen. Es war aber nothwendig, daß ihm bei Zeiten gesagt wurde, wie überhaupt die Nation über seine Art der Geschäftsbehandlung denkt. Dazu brauchte man nicht erst bis zur 3. Lesung zu warten. Dann wäre die Entrüstung der Nation zu spät gekommen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 22. Decbr.

Berlin. Amtliche Meldungen, welche auf dem Auswärtigen Amte und bei der Admiralität eingegangen sind, bestätigen, daß kaiserliche Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten Neu-Guineas und des neubritannischen Archipels die deutsche Flagge aufgehißt haben, um auf den, im Sommer d. J. von den betheiligten Reichsangehörigen ausgesprochenen Wunsch hin, die dortigen deutschen Niederlassungen und Handelsstationen unter den Schutz des Reiches zu stellen. — Die afrikanische Konferenz hielt heute ihre letzte Sitzung vor Weihnachten ab. Unterstaatssekretär Busch präsidirte an Stelle des noch immer kranken Staatssekretärs Grafen Hatzfeldt. Die Anerkennung der internationalen Kongogesellschaft seitens Oesterreichs wird heute oder morgen erwartet, seitens Hollands ist sie bereits möglicherweise in Holland erfolgt, die Anerkennung durch Spanien steht bevor. — Auf der deutschen Botschaft in Paris hat man, wie von dort gemeldet wird, keinerlei Nachricht über den vom „Figaro" als bevorstehend angekündigten Besuch des deutschen Reichskanzlers in Paris. — Der von Sozialdemokraten in Angriff genommene Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes soll folgende Forderungen enthalten: Die gesetzliche Maximal-Arbeitszeit soll 58 Stunden pro Woche sein und zwar eine zehnstündige Arbeitsdauer an den fünf ersten Tagen der Woche und Sonnabends eine achtstündige. Es soll eine Kontrole für alle Arbeitsräume, nicht nur für Fabriken, sondern auch für das Handwerk und die Industrie eingeführt werden. Ferner wird eine Erweiterung der Thätigkeit der Fabrikinspektoren gefordert, die zu der Stellung von Arbeitsinspektoren erhoben werden sollen. Denselben sollen durch das allgemeine Wahlrecht der Betheiligten hervorgegangene Arbeiterkammern zur Seite stehen, welchen die Kontrole über die richtige Ausführung aller im Arbeiterschutzgesetz enthaltenen Bestimmungen, die Feststellung der Unfälle und ihrer Ursachen und die Wahrung der Interessen der Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern obliegen. Weiter wird das Verbot der Ausnutzung der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit seitens privater Unternehmer, das Verbot jedweder industrieller Sonntagsarbeit, die Abschaffung der Kinderarbeit und das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und jugendliche Arbeiter gefordert.

Bremen. Der Norddeutsche Lloyd hat für die erste Kajüte seiner Schnelldampfer eine Ermäßigung der Passagepreise dahin eintreten lassen, daß dieselben fortan je nach Lage der Zimmer 350 bis 500 Mk. betragen.

Paris. Die Anarchistenversammlung im Alcazarsaale beschloß die Absendung einer Zustimmungsadresse an die Niederwald-Attentäter. — Die deutsche Botschaft dementirt die Nachricht des Figaro über die Hierherkunft Bismarck's. Die Nachricht versetzte die Presse in große Aufregung. Die meisten Blätter erklären, ein solcher Besuch wäre eine tiefe Demüthigung Frankreichs und ein Verrath Ferry's. Der „Matin" beschwört den Fürsten Hohenlohe, Bismarck von der Reise abzurathen, da seiner hier das Schicksal Alfonso's harre.

Warschau. Die große Tuchfabrik von Natynski, Zumborski und Niejemski ist mit sämmtlichen Wollvorräthen niedergebrannt. Die in den oberen Stockwerken beschäftigten Arbeiter konnten nur mit Mühe ihr Leben retten.

London. Die Eisenbahnbehörden erklären, es liege kein Grund vor, daß geglaubt werde, die heute von Station Windsor gemeldete Feuersbrunst sei durch die Fenier veranlaßt. Genauere Ermittelungen ergaben, daß keine Höllenmaschine in der Kiste gewesen und daß ebenso in der betreffenden Flasche kein Sprengstoff enthalten gewesen sei.

London. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kapstadt gemeldet, daß eine Anzahl bewaffneter Boern von der Grenze des Transvaallandes her vordringe und daß der Präsident vergeblich versuche, sie aufzuhalten.

Die Berliner Börse verlief in günstiger Stimmung. Ueber die jüngsten Wiener Ereignisse beginnt man, kühler zu denken. Deckungskäufe befestigten sich. Der Schluß brachte eine leichte Abschwächung. Spekulative Banken waren animirt und höher, deutsche Bahnen durchweg fest, Mecklenburger bevorzugt. Die leitenden österreichischen Bahnen waren gut behauptet. Spekulative Bergwerke vernachlässigt und schwächer. Für fremde Renten bestand gute Kauflust, die Kourse waren anziehend. Kassabahnen ziemlich fest, Kassabanken still und fest, Dresdner anziehend. Bergwerke ruhig. Für Industrien bestand nur geringes Interesse. Oesterreichische Prioritäten waren belebter als in den letzten Tagen.

Frankfurt a. M., 22. December. Credit 245¾. Staatsbahn 254¼. Lombarden 121⅝. 4% Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier —. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente 79¼. 77er Russen —. 80er Russen —. 3. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 5. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 2½%. Egypter 64¾. Spitz.-B. —. Serben —. Fest.

Wien, 22. December. Credit 255,00. Staatsbahn 307,50. Lombarden 146,80. Nordwestb. 172,50. Marknoten 60,30½. Ung. Credit 309,50. Elbethal —. Festes.

Paris, 22. Decbr. Schluß. Rente 79,45. Anleihe 109,02. Italiener 98,95. Staatsbahn —. Lombarden 315,00. do. Prioritäten —. Egypter 322,00. Oest. Goldrente —. Spanier 60¾. Ottomanbank 598,00. Tabak-Aktien —. Fest.

London, 22. December, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅝. 1873er Russen 95¼. Italiener 87¼. Lombarden 12⅞. Türken 8½. 4% fund. Amerik. 125¼. 4% Ungar. Goldrente 79¼. Oesterr. Goldrente 80¼. Preußische Consols 101. Egypter 64½. Ottomanbank 13⅝. Suez-Aktien 73¼. — Stimmung: Fest. Wetter: Kalt.

Breslau, 22. December, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10 Proz. pr. December-Januar 40,60, pr. April-Mai 45,30, Juli-August —. Weizen pr. December 155,00. Roggen pr. December 133,00, pr. April-Mai 134,50, pr. Mai-Juni 135,50. Rüböl pr. December 54,50, pr. April-Mai 52,50, Mai-Juni 53,00. Ruhig. — Wetter: Trübe.

London, 22. December. Weizen fest, fremder Bollpreise, mitunter geringe Ausmer. Angekommene Gerste ruhig, fest, ordinärer Hafer billiger. Mais fest. Mehl träge. — Wetter: Kalt.

Lokales und Sächsisches.

— Die Glückwunschcouren am hiesigen kgl. Hofe finden wiederum am 1. Januar in den Paradesälen des Residenzschlosses statt, und zwar empfangen Ihre Majestäten der König und die Königin Mittags 1 Uhr die Herren Staatsminister, darnach die Herren des diplomatischen Corps und die am kgl. Hofe vorgestellten fremden Kavaliere, die vorgestellten einheimischen Herren vom Civil, sowie die Herren Militärs z. D. und a. D. und endlich die Generalität und das Offizier-Corps. — Abends 7½ Uhr empfängt Ihre Majestät die Königin in ihren Zimmern die Frauen Oberhofmeisterinnen, die Zutrittsdamen und die Hofdamen und nach diesen die Damen des diplomatischen Corps, worauf dann beide königliche Majestäten — punkt 8 Uhr — die genehmigten Vorstellungen der angemeldeten Damen und Herren zur Präsentation annehmen; ½9 Uhr versammeln sich dann in den Paradesälen die sämmtlichen bei Hofe vorgestellten Fremden und einheimischen Damen und Herren zur Assemblée.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August besuchte gestern das Magazin von H. Warnack, Pragerstraße, und kaufte daselbst einige Jagdartikel ein.

— Im Leitartikel der Nr. 348 unseres Blattes befand sich, in Ausführung einer Reichstagsrede des Herrn Unterstaatssekretärs Dr. v. Schelling über die Mängel des jetzigen Gerichtsvollzieherwesens eine abfällige Kritik desselben, in welcher u. A. auf eine eigenmächtige Ausbeutung der Stellung der Gerichtsvollzieher, auf ungerechtfertigte Benachtheiligung der Schuldner als Folge der dem Gerichtsvollzieher in Betreff der Aufbewahrung und des Verbrauchs von Pfandstücken gelassene Freiheit und auf sonstiges Gebahren dieser Beamten hingewiesen war. Die Bemerkungen unseres Blattes sind insofern unvollständig, als darin nicht der wesentliche Unterschied hervorgehoben worden war, der zwischen der Stellung der Gerichtsvollzieher in Sachsen und derjenigen in anderen Bundesstaaten besteht. In Sachsen sind die Gerichtsvollzieher festbesoldete Beamte, sie haben die von ihnen vereinnahmten Kosten an die Gerichtskasse abzuliefern und unterliegen in Betreff ihrer Geschäftsführung einer regelmäßigen Beaufsichtigung. Infolge dessen können die in unserem Leitartikel erhobenen Aufstellungen keinerlei Bezug haben auf die sächsischen Gerichtsvollzieher. Dies im Interesse der Wahrheit und der Ehre dieser Beamtenkategorien zu erklären, fühlen wir uns für verpflichtet.

— Gestern Mittag 12 Uhr fand im großen Saale des Landgerichts zu Leipzig die feierliche Verkündigung des in dem Anarchisten-Prozesse über die Veranstalter des geplanten Attentats auf dem Niederwald gefällten Urtheils statt. Der bereits durch ein Extrablatt mitgetheilte Spruch lautete: Reinsdorf, Rupsch und Küchler sind zum Tode verurtheilt. Außerdem erhält ersterer 15, die beiden letzteren je 12 Jahre Zuchthaus. Bachmann und Holzhauer erhalten je 10 Jahre Zuchthaus. Söhngen, Rheinbach und Töllner wurden freigesprochen.

— Heute begeht einer der bekanntesten Männer unserer Stadt, der Herr Direktor Clauß, sein 25jähriges Direktorjubiläum. In 2 Jahren erfüllt sich ebenfalls die Zeit, seit welcher Herr Direktor Clauß der hiesigen Gewerbeschule 25 Jahre lang als bewährter Leiter vorsteht.

— Unter ansehnlicher Betheiligung von Herren des Adels- und Bürgerstandes und speciell noch Vertretern der Bogen- und Scheibenschützengesellschaften zu Dresden erfolgte am Sonnabend Nachmittags die feierliche Bestattung des Königl. Kammerherrn Freiherrn Friedrich August ö Byrn auf dem katholischen Friedhofe.

— Aus den Mittheilungen des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums erhellen eine Reihe Zahlen und Thatsachen, die für das große Publikum von Interesse sein dürften. Wie bekannt, wurde 1883 das neue Landesgesangbuch eingeführt und bis auf etwa 20 Gemeinden überall angenommen. Mit der Einführung dieses Gesangbuches ist die Betheiligung der Gemeinde an der Liturgie eine allgemeinere geworden. Die Nachmittags- und Wochen-Gottesdienste haben zum Theil überraschend günstige Erfolge aufzuweisen. In Treuen i. V. hat die Abhaltung eines Nachmittaggottesdienstes am Todtensonntage in der Gottesackerkapelle besonderen Anklang gefunden, in Dresden dagegen ist ein in früher Morgenstunde eingerichteter Gottesdienst für solche, die Sonntagsdienste leisten müssen, wegen Mangels an Theilnahme wieder eingestellt worden. Hocherfreulich ist die Thatsache, daß die Theilnahme an Beichte und Kommunion eine abermalige Steigerung erfahren hat, nur in 5 Bezirken war gegen 1882 ein Rückgang von 3813 Kommunikanten zu verzeichnen. Diesen Rückgang abgerechnet, beträgt die Gesammtzunahme 31,341. Anlangend die Prozentsätze der Kommunikantenzahlen zu der Bevölkerungsziffer hat sich ergeben, daß der Gesammtdurchschnitt des Landes 49,3 Proz. beträgt, sowie daß die Prozente in landwirthschaftlichen Distrikten steigen, in Industriegegenden und großen Städten sinken. Was das Begräbnißwesen betrifft, so stellt sich das Gesammtverhältniß der unter Assistenz eines Geistlichen vollzogenen Beisetzungen zur Gesammtzahl der Beerdigungen für 1883 günstiger als im Jahre 1882, nämlich 87,60 Proz. gegen 87,19 Proz. Geklagt wird noch immer über Abnahme der Leichenbegleitung und über das anstößige Verhalten vieler Vereine, welche nach dem Begräbniß in die Wirthshäuser ziehen und dort unter Gelagen den Tag beschließen. Bei dem Berichte über Sonntagsheiligung und Kirchenbesuch im Allgemeinen wird darauf verwiesen, daß die Hoffnung, es werde hinsichtlich der Sonntagsheiligung zu besseren Zuständen kommen, sich nicht erfüllt habe, sowie daß die Gemeindeorgane zum Einschreiten wenig und zur Erlaubnißertheilung für Sonntagsarbeit sehr geneigt seien. Ausdrückliche Verweigerungen der Taufe wurden 1882 42, 1883 dagegen nur 36 Fälle gemeldet. Fälle ausdrücklicher Verweigerung der Trauung kamen 1882 43 und 1883 27 vor. Dieser Rückgang ist nur mit

Louis u. Flamelle empfiehlt 5, Portikus. Marie Uhlig geb. Metzler